

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

229 (29.9.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394707)







**Gewerkschaftliches.**

**Die Glasarbeiter in Frankfurt a. M.** haben das Gewerkschaftsamt angehen, die Unternehmer dagegen — die Weigerung.

**Die Tischler in Ragdeburg** stehen in einer Reihe von Schwierigkeiten im Kampf. Zu der Unterstützung dürfte es jedoch nicht kommen. Im Bremen ist endlich die Einigung gelungen. Nach dem neuen Vertrag soll jedem Tischlerarbeiters ein Durchschnittslohn von 48 Pf. pro Stunde gezahlt werden. Der jetzige Lohn wird jedem Arbeiter sofort 2 Pf. pro Stunde und am 1. Juli 1905 wieder 2 Pf. erhöht. Für Überstunden werden bis 8 Uhr 12 Pf. und nach 8 Uhr und Sonntags 20 Pf. pro Stunde extra vergütet. Maschinenarbeiter erhalten dieselbe wie die Tischler, jedoch für nachweislich zwei Jahre an der Maschine gearbeitet haben.

In Berlin beabsichtigen 3000 Arbeiter, die Forderungen 51 Stunden Arbeitszeit 27 Mt. Minimallohn und Abschaffung der Überstunden festzusetzen, spätestens Mittwoch früh den Arbeitgeber zu unterbreiten mit der Mahnung, daß bis zum 1. Oktober Antwort erwartet wird. Bei der Einmütigkeit der Arbeiterchaft ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß bei Ablehnung der Forderungen eine allgemeine Arbeitsniederlegung folgen wird.

In Berlin waren in der **Seifenfabrikindustrie** bis Dienstagmittag 1900 Arbeiter ausgesperrt. Die Streikleitung hat befohlen, die Seifenfabriken zu verlassen und überall da, wo es notwendig erscheint, selbst angetrieben vorzugehen. Es soll das in der Weise geschehen, daß stets die Arbeiter aus den Fabriken herausgezogen werden, wo durch ihre Arbeitsniederlegung der ganze Betrieb lahmgelegt wird. Wie die Sache heute liegt, werden die Arbeitgeber kaum noch zur Auslösung der 20 Arbeiter kommen, die für Donnerstag angeht, ist, zumal die Einigkeit der Unternehmer vorliegt ist.

**Lozales.**

**Bant, 28. September.**

**Telephonanschlüsse.** Ein Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechlinien in Oberpostdirektionsbezirk Oldenburg (aufgestellt im August d. J.) ist erschienen. Das ca. 100 Seiten starke Buch ist zum Preise von 75 Pf. von jeder Postanstalt zu beziehen. Von 75 Orten des Herzogtums Oldenburg und Ostfrieslands sind in dem Buche die Telephonanschlüsse verzeichnet und zwar nach Anschlussnummer, Name, Stand und Gehalt des Teilnehmers usw. Ferner sind 275 Orte des Herzogtums mit den nötigen Bemerkungen aufgeführt, in denen sich Teilnehmeranschlüsse oder öffentliche Fernsprecheinrichtungen befinden, welche ein eigenes Fernsprechnetz nicht haben. Im weiteren bringt das Buch Anweisung zur Benutzung der Fernsprechanschlüsse. Wilhelmshaven und nähere Umgebung hat nach dem Verzeichnis einschließlich des Antrages 440 Anschlüsse, Jever 56, Barel 106, Brate 62, Nordensham 40, Stadt Oldenburg 471, Ralstedde 36, Norderkinder (Oldb.) 11, Werne 9, Jaderberg 4, Karolinenfisch 8, Zelmhorst 88, Ostfisch 11, Hohenkirchen 16, Hooft 10, Hude 9, Reuenburg b. Barel 21, Westerstede 40, Zwischjenah 38, Wulstfisch 5, Neulandtödens 3, Wittmund 13, Wulst 18, Gens 14, Norden 68, Emben 222, Leer 174, Osnaabrück 537, Wangeroog 6, Vangeroog 7, Nordensham 72 usw.

**Wenn man Gendarme befehligt.** Vor dem Großherzoglichen Schöffengericht Rühringen wurde gestern in zwei Beleidigungsfällen verhandelt, die wie zu zwei und Frommen aller denjenigen, die ihre Zunge nicht im Zaume halten können, mitleiden. Der Arbeiter Jütte sagte zu einem Gendarm, er lasse die Spitzhaken laufen und die Welter fange er ein. Diese Bemerkung kostete ihm 2 Wochen Gefängnis. — Der Handelsmann Hoffmeister zu Heppens sagte zu einem Gendarm, der ihn nach dem Gewerkschaften fragte, er solle sich um andere Sachen kümmern. Außerdem war er ihm noch einige hier nicht wiederzugebende Redensarten an den Kopf. Er erhielt 1 Monat Gefängnis, auch wurde dem Gendarm die Publikation im „Norddeutschen Volksblatt“ zuerkannt.

**Zur Warnung.** Kinder unter vier Jahren sind auf der Bahn frei; solche im Alter bis zu zehn Jahren einschließlich reifen für halbe Preise. Fröhliche Angaben werden als Betrug angesehen. Die Frau eines Kaufmanns aus D. gab auf Befragen des Schaffners an, ihre Tochter sei neunzehnjährig, während sie tatsächlich schon zehn Jahre alt war. Die Mutter wurde vom Schöffengericht mit drei Tagen Gefängnis bestraft. Ihre Berufung wurde verworfen.

**Das 3. Abonnementskonzert** im „Friedrichshof“ findet heute Abend unter Leitung des Herrn Rötke (Zerbatallion) statt.

**Der Arbeiter-Verein** ladet seine Mitglieder auf Freitag abend nach der „Rache“ ein, zur Begehung der Feier des 13. Stiftungsfestes. Die Begegnungskommission hat sich Kräfte gegeben, die Teilnehmer durch außerordentliche Veranstaltungen zu überraschen.

**Die freiwillige Feuerwehr** begeht am Freitag in den Räumlichkeiten des „Friedrichshof“ ihr 7. Stiftungsfest. Ein reichhaltiges Programm wird für die Unterhaltung der Teilnehmer sorgen.

**Wilhelmshaven, 28. September.**

**Die Vorstände der hiesigen Ortskrankenkassen** halten morgen abend in Köhlers Restaurant (Ecke Neue Wilhelmshavener und Mittelstraße) eine gemeinsame Vorstandssitzung ab, in der neben anderen wichtigen Besprechungen auch Stellung genommen werden soll zu der behördlichen Verfügung betr. den zwangsweisen Austritt der hiesigen Ortskrankenkassen aus dem oldenburgischen Krankentafelverbande.

**Bei der gestrigen Wahl eines Bürgermeisters** für den vierten Bezirk an Stelle des verstorbenen Gastwirts Wagner wurde der Former Hr. Pölder mit 49 gegen 45 Stimmen, die auf Traugott Lehmann entfielen, gewählt. Zwei Stimmzettel waren ungültig und einer unbeschrieben. — Damit hält der erste Arbeiter seinen Einzug in das Stadtparlament.

**Die Hundsteuer** für das zweite Halbjahr des Rechnungsjahres 1904 (Oktober 1904 bis März 1905) ist in den ersten 14 Tagen des Monats Oktober l. J. bei unserer Rammertkassette einzuzahlen. Abgeschaffte Hunde sind während der ersten 14 Tage des Monats Oktober l. J. abzumelden.

**Die Differenzen** zwischen Herrn Holtzhaus und seinen Schahmadenbürgern sind durch Einigung beigelegt worden.

**Marinenaehrten.** Anfang Oktober gelangen bei der II. Marr. Div. 893 Erprobungsleute einsehl. Oekonomiehändler und 110 mehrjährig-Freiwillige zur Einstellung. Der erste Transport trifft am 30. September mit dem Abendzuge hier ein.

**Der Vorstand der Betriebskrankenkasse der A. Werft** beschloß, in Beabsichtigen die hiesige Privatmusik der DDr. Oden, Schmidt und Schwannhauer zu berücksichtigen.

**Die beiden französischen Spione,** die Anfang August aus der Haft hierseits entlassen wurden und vor einiger Zeit in Vehe unter dem gleichen Verdachte wieder in Haft genommen worden sind, befinden sich noch in Untersuchungshaft. Der „B. V. M.“ läßt sich darauf aus Vehe melden: „Die der Spionage verdächtigen beiden französischen Studenten, die, wie wir kürzlich meldeten, bei Aufnahme von Photographien der Brinkamotors bei Vehe verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Dorum zugewiesen wurden, sind noch nicht entlassen worden. Dieser Tage haben beide ein längeres Verhör vor einem Kriegsgerichtsrat und einem Kapitänleutnant zu bestehen gehabt. Nach Beendigung desselben sind die angeklagten Studenten noch weiter in Haft gehalten worden.“

**Ein erstklassiger Zirkus,** der wohltenud absieht von den zuletzt in hiesiger Gegend debütierenden gleichartigen Gesellschaften, ist der zur Zeit an der Distriktstraße nur noch kurze Zeit tätige Zirkus A. Semorotti. Das ganze Innere schon macht einen sehr angenehmen Eindruck und die eigene Hauskapelle bemüht sich, die harmonischen Weisen bestens zu Gehör zu bringen. Die Vorstellungen und Darbietungen sind erstklassig und das Auftreten der Künstler elegant. Das prachtvolle Pferdmaterial pariert exakt und ohne jede Schwermütigkeit in bewundernswerter Weise. Wer deshalb den Genus einer wirklich gediegenen Zirkusvorstellung haben will, der bemühe sich nach Semorotti.

**Stadttheater in Kaiserfaal.** Heute (Mittwoch) kommt v. Wolzogens Lustspiel „Ein unbeschriebenes Blatt“ zur Aufführung.

**Gerichtliches.** Das Zwangsversteigerungsverfahren betr. das Grundstück der Ehefrau des

Gastwirts Rathmann, in welchem Termin auf den 12. Oktober angelegt war, ist aufgehoben worden.

**Neubremen, 28. September.**

**Schulacht Neubremen.** Morgen, Donnerstag, Nachmittag 5 1/2 Uhr findet eine Sitzung des Vorstandes und Ausschusses statt mit der Tagesordnung: 1. Vergebung der Damfbesetzung; 2. desgleichen der Turngeräte; 3. Gehalt des Schuldieners Müller um Abnahme der Straßenreinigung.

**Heppens, 28. September.**

**Der Arbeiterverein „Germania“** veranstaltet am Freitag für diejenigen Mitglieder, die den Zutritt mit dem Militärrock vertauschen mühen, eine Abschiedsfeier im „Jadenbusen“, Lönndels. Mit dieser Abschiedsfeier ist zugleich die Antrittsfeier für den neuen Vereinswirt, Herrn Schrön, verbunden.

**Der Arbeiterturnverein Heppens** hat ebenfalls für die zum Militär einrückenden Mitglieder in den Räumen des „Goldenen Aler“ eine Abschiedsfeier arrangiert.

**Aus dem Lande.**

**Barel, 28. September.**

**Der Arbeiterverein** fährt vom 1. Oktober ab Barel 5 Uhr 43 Min., ab Dangaltermoor 5 Uhr 49 Min., ab Ellenberdamm 5 Uhr 59 Min., ab Sande 6 Uhr 18 Min., ab Marienfel 6 Uhr 25 Min., ab Bant 6 Uhr 33 Min., an Wilhelmshaven 6 Uhr 37 Min. morgens. Die Rückfahrt erfolgt abend ab Wilhelmshaven 6 Uhr 52 Min., ab Bant 6 Uhr 57 Min., ab Marienfel 7 Uhr 4 Min., ab Sande 7 Uhr 15 Min., ab Ellenberdamm 7 Uhr 35 Min., ab Dangaltermoor 7 Uhr 43 Min., an Barel 7 Uhr 48 Min.

**Die Zigeuner** beginnen bereits, ihr Personal zu reduzieren. Ehe diese Arbeiter in ihre Heimat zurückkehren, begehen sie eine Abschiedsfeier. Die diesjährige findet am Freitag Abend im „Hofe von Oldenburg“ statt.

**Oldenburg, 28. September.**

**Auf die Volksoberversammlung** am Sonnabend Abend 8 Uhr im Vereinshaus, in welcher Reichstagsabg. Förster referiert, machen wir aufmerksam und erlauben uns rege Agitation.

**Auf höheren Befehl** aus dem Marineverein austreten mühen die Angestellten und Beamten des Großherzoglichen Hofes, so schreiben die „Nachr.“ die bisherigen Mitglieder sind nun um ihre Wiederzulassung zum Verein vorläufig genehmigt, da sie durch langjährige Mitgliedschaft Anrecht auf Stetigkeit erworben haben. Der Marineverein ist bekanntlich aus dem Riegerbund ausgestreut und scheint sich dadurch die Lingnade zugezogen zu haben.

**kleine Mitteilungen aus dem Lande.** Die Bremer Bürgerchaft wählte mit 68 Stimmen Professor Ralten zum Senator. Ralten war bisher Direktor der Handelsschule und Führer der vereinigten Liberalen. Es wurden 20 unbeschriebene Zettel abgegeben. — Die Bremer Kampfschiffahrts-Gesellschaft „Repton“ übertrug der Aktiengesellschaft „Weser“ den Bau zweier Dampfschiffe. — Gustav Nagel hält zur Zeit in Ostfriesland Vorträge. Aus Leer wird gemeldet, daß er am Montag „im Sauböfischen Saale ein großes Publikum angesprochen hatte, das zum Teil seinen Vortrag, der viel verständlicher enthielt, beifällig ausnahm.“ — Die Fleischwarenfabrik Bah & Böde in Barel wurde am Sonnabend dem Betrieb übergeben. — Seit 14 Tagen wurde in Wilhelmshaven ein junger Mann vermißt. Jetzt stellt sich heraus, daß er bei einem Streit entweder in die See gesprungen worden oder gefallen und dabei ertrunken ist. — In Hüllwege ist am Freitag der 90 Jahre alte Landmann J. G. Grünjes gestorben. Zerleibe hatte früher eine große Praxis in der Wundbehandlung.

**Aus aller Welt.**

**Ein Trauerpiel.** Ein von der Welle zurückgekehrter Witwer sprang, als er auf dem Bahnsteig seiner Kinder anständig wurde, die freudestrahlende Rückkehr des Vaters erwarteten, von dem in die Bahnhofshalle einfallenden Zug, geriet unter die Räder und wurde buchstäblich zermalmt. Von dem Wehklagen der armen Kinder wurden die Mitreisenden tief erschüttert.

**Großer Moorbrand in Schlesien.** Wie aus Breslau gemeldet wird, brennt seit drei Tagen

die 200 Morgen große, dem Kloster Marienstern gehörige Torffläche zwischen der Stadt Wittichenau und dem Industriort Bernsdorf. Das Kommando des Infanterie-Regiments Nr. 179 sowie zahlreiche Arbeiter sind unaufhörlich bemüht, das Feuer auf seinen umfangreichen Herd zu beschränken, damit es nicht auf die angrenzenden, sehr ausgedehnten und wertvollen Kiefernholzbestände des preussischen Fiskus und des Klosters Marienstern überpringt.

**kleine Tageschronik.** Die vielerwähnten Schiller-Affel haben auf der Weltanschauung von St. Louis die goldene Rebelle erhalten. Wenn das nicht geht! — In Ullentrug bei Wolswald vernichtete ein großes Feuer sieben Gehöfte sowie sämtliche lebendes und totes Material. — Das Dresdener Landgericht verurteilte die beiden Herzog Julius Paul Meißel und Hermann Meißel wegen Verstoßes gegen Artikel 109 des Reichsstrafgesetzbuchs, drei Tagen Gefängnis. — Auf dem Brocken schneit es.

**Neueste Nachrichten.**

**Projekt Schwozner.**

**Oldenburg, 28. Sept.** (Privatbrautnachricht.) Um 11 Uhr begann vor dem Landgericht der Prozeß gegen den Redakteur Schwözner vom „Reidensboten“. Schw. war der Beleidigung des Oberstaatsanwalts Riesebieter angeklagt. Das Urteil lautete auf ein Monat Gefängnis. — Die zweite Instanz wegen Beleidigung eines Majors wurde verurteilt. Es sollen neue Zeugen geladen werden.

**Südeburg, 28. Sept.** (W. L. B.) Wie hier verlautet, wird gegen die Liebernahme der Regimentsführung von Lippe seitens des Grafen Leopold gleich nach der Beilegung des Grafenregimenten Protest erhoben werden, sowohl von Fürsten zu Schaumburg-Lippe, als auch von der Regierung wird beim Bundesrat und den zuständigen Stellen des Fürstentums Lippe dieser eingelegt werden.

**Bera, 28. Sept.** (Reuter.) Das Schiff der Freiwilligenflotte Nijohni Rowgorod passierte am 26. September den Bosphorus und wird sich zunächst nach Oreta und dann nach Port Arthur begeben, wo es weitere Instruktionen abwarten wird. Das Schiff führt die Handelsflagge und hat weder Waffen noch Munition an Bord.

**Peking, 28. September.** (W. L. B.) Der Korrespondent des Reuterbüros aus russischen Hauptquartier in Mukden meldet, daß die Kavallerieposten westlich der Eisenbahn eine umfassende Bewegung der Japaner beobachteten, die mit einem Angriff drohen. Nach Peking zu ist die Lage unverändert. 4 japanische Divisionen stehen in Wangsujein. Auch wird angenommen, daß 3 japanische Divisionen bei den Kohlengruben von Jentai stehen, trotzdem General Mitschicheno meldet, daß er nach dem Bergwerk von Jentai vorgezogen sei, ohne dort eine feindliche Abteilung angetroffen zu haben.

**Darmstadt, 28. Septbr.** (W. L. B.) Die nächstfolgende deutsche Gartenbau Ausstellung in Darmstadt unter dem Protektorat des Großherzogs wird Ende August 1905 veranstaltet werden.

**Esien a. Ruhr, 28. Sept.** (W. L. B.) In Oberhausen ist eine aus fünf Personen bestehende Falchmännerbande verhaftet worden.

**Sirchberg, 28. Sept.** (W. L. B.) Bei einem Umbau in Summersdorf stürzte das Gerüst ein, drei Maurer sind vom dritten Stockwerk abgestürzt und schwer verletzt worden.

**Peking, 28. Sept.** (Eigener Telegraph.) Russische Kavallerie beobachtete eine lebhaft Bewegung unter den in der Richtung auf Mukden heranziehenden gegnerischen Truppen. Ein Zusammenstoß steht bevor.

**Schwäzner.**

Donnerstag, 28. Sept. Vorm. 3.13 Nachm. 3.25

**Kein Arbeiterheim ohne die Arbeiterpresse!**

**Kranken-Unterstützungs-Verein „Hoffnung“.**

Sonntag den 2. Oktober, nachm. 2 Uhr:

**General-Versammlung** in Herrichers Lokal zu Bant.

- Tagesordnung: —
  1. Hebung der Beiträge v. 2—3 Uhr.
  2. Aufnahme neuer Mitglieder.
  3. Jahresabrechnung.
  4. Vorstandswahl.
  5. Verschiedenes.Um pözzliches Erscheinen wird erjudt.

**Der Vorstand.**

**Gesucht** per sofort ein tüchtiges Mädchen für Räden- und Hausarbeit. Frau H. Hebe, Heppens, Zedlitsstraße 13.

**Zu vermieten**  
eine dreier. Wohnung zum 1. Oktbr. oder später. Thellenstr. 8, unt. l.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine dreizimm. Oberwohnung mit abgesehl. Korridor, Balkon, Speisekammer usw.  
**Georg Buddenberg,**  
Bant, Peterstraße 30.

**Zu vermieten**  
eine schöne dreier. erste Etagenwohnung m. abgesehl. Korridor, Speisekammer usw.  
**Georg Buddenberg,**  
Bant, Peterstraße 30.

**Zu vermieten**  
eine vierzimmige Unter- und eine dreizimmige Oberwohnung.  
**J. Zapfe.**

**Zirkus Semorott**  
auf dem Schiessfestplatz b. d. Tönhallen.  
Nur kurze Zeit.  
Täglich abends 8 Uhr: Gr. Gala-Vorstellung.  
Preise der Plätze zu ersehen in den bekannten Vorverkaufsstellen.  
Direktion H. Semorott Ww.

**Ich impfe**  
Donnerstag den 29. und Freitag den 30. September etc.,  
vormittags von 9 bis 10 Uhr.  
**Dr. Falk.**

**Lassen Sie Ihre**  
mür bei Christian Schwarz, Uhrmacher Marktstraße 22, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

**Die haltbarsten Sohlen**  
aus allerbestem deutschen und holländischen Sohlleder, sowie sehr schönen brauchbaren **Sohllederabfall** erhält man in größter Auswahl zu den billigsten Preisen in der Lederhandlung **C. Ocker,** Wilhelmshaven am Bismarckplatz.

**Kranken-Unterstützungs-Verein „Hoffnung“.**  
Sonntag den 2. Oktober, nachm. 2 Uhr:  
**General-Versammlung** in Herrichers Lokal zu Bant.  
— Tagesordnung: —

1. Hebung der Beiträge v. 2—3 Uhr.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Jahresabrechnung.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

Um pözzliches Erscheinen wird erjudt.  
**Der Vorstand.**  
**Gesucht** per sofort ein tüchtiges Mädchen für Räden- und Hausarbeit. Frau H. Hebe, Heppens, Zedlitsstraße 13.

# 500

Wollblusen, nur letzte Neuheiten, gefüttert

Serie I 3.50 Mk. Serie II 5 Mk.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

**Leer.**

Sonntag den 2. Oktober cr., vorm. 11 Uhr:

**Sozialdemokr. Partei-Versammlung**

im Lokale des Herrn **Rugo**, Bahnhofshotel.

Tagesordnung: 1. Abrechnung des Vertrauensmannes. 2. Wahl eines Vertrauensmannes. 3. Verschiedenes.

**Der Vertrauensmann.**

**S. Schmilowik**  
Neue Straße.

Neu eingetroffen große Sendungen

## Gardinen

weiß u. creme, in prächtigen neuen Zeichnungen und guten Qualitäten

**Meter 20, 28, 35, 45 Pf.**

• • • Bessere und gute Sorten • • •  
**Meter 60, 70, 85, 95 bis 150 Pf.**

**Spachtel-Mouleaux,**  
**Spachtel-Bitrages,**  
**Spachtel-Befäße,**  
**Mouleauxstoffe, Läuferstoffe,**  
**Teppiche, Bettvorleger, Felte.**

Große Auswahl, • • hübsche, lebhafteste Muster.

**Unvergleichlich billige Preise!**

**Im Partiewarenhaus „Wolf“**

36 Neue Wilhelmshavener Straße 36

trafen wieder große Partiepösten ein, darunter die so beliebten

**Vorcalc-Schuhe, Schaftstiefel,**  
**Anzüge, Hosen, Arbeitszeuge**  
**und Wäsche • • • •**

Grundsatz des Geschäfts: Anerkannt gute Waren — billige Preise.

**H. L. Wolf,**

36 Neue Wilhelmshavener Straße 36.



**Bant-Wilhelmshavener Zitherklub**

(Gegr. 1890 • Klublokal Banter Rathaus).

◆ **Einladung** ◆

zu dem am **Sonntag** den 1. Oktober im Parkhaus stattfindenden

## 14. Stiftungsfest

bestehend in **Konzert, Theater und Ball.**

Einführungskarten sind zu haben im Parkhaus, Klublokal Banter Rathaus u. im Zigarrengechäft v. A. Junge.

**Anfang 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**

Meiner geehrten Kundschaft die erg. Mitteilung, daß ich jetzt auch

## Schuhwaren auf Kredit

abgebe. Auch in diesem Artikel werde nur preiswerte, solide Waren führen.

**W. Nissenfeld,**  
Bant, Mittelstraße 3.

**Stadttheater in Wilhelmshaven.**

Donnerstag, 29. September

**Novität!** Zum 2. Male: **Novität!**

**Ein unbeschriebenes Blatt.**

Ausspiel in 3 Aufzügen von Ernst von Wolzogen.

**Freiw. Feuerwehr Bant.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

**L. Janssen**

versammeln sich die Kameraden am Freitag den 30. d. Mts., nachm. 1 1/2 Uhr, im Vereinslokal W. Harms.

**Das Kommando.**

**Achtung W. E.!**

Die nächste Sitzung findet umständehalber nicht am Freitag den 30. Septbr., sondern am **Freitag** den 7. Oktober bei Schierich statt.

**D. O.**

**Visitenkarten** fertigt an **Paul Hug & Co.**



**Todes-Anzeige.**

Donstag den 27. Sept., morgens 5 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden in seinem 53. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, der

**Schlachtermeister**

**Louis Janssen.**

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an Neubremen, den 27. Sept. 1904.

Die trauernde Witwe:  
**Anna Janssen**, geb. Kruse, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 30. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, Grenzstraße 44, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

(Statt jeder besonderen Anzeige.)  
Gestern nachmittags 5 Uhr verschied nach einig. schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter

**Henriette**  
geb. **Eden**

im Alter von 26 Jahren und 9 Monaten, welches mit tiefbeträubtem Herzen, um stille Teilnahme bittend, zur Anzeige bringen Bant, den 27. Sept. 1904.

**Wilh. Hellweg** und Kinder,  
**Verh. Eden** und Frau, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 1. Oktbr., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Sedan, Schützenstraße 12, aus statt.



**Bürgerverein Neubremen.**

**Nachruf!**

Am Dienstag morgen entschlief nach längerem Leiden unter langjähriges Mitglied, der

**Schlachtermeister**

**L. Janssen**

im 53. Lebensjahre. Wir beklagen in dem Verstorbenen einen lieben Freund, welcher stets bestrebt war, das Interesse des Vereins zu fördern.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Neubremen, d. 28. Septbr. 1904.

**J. A.: Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet am Freitag den 30. September, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Grenzstr. 44, aus statt.



**Bürgerverein Bant.**

**Nachruf!**

Gestern morgen starb unser treues Mitglied der

**Schlachtermeister**

**L. Janssen**

im Alter von 53 Jahren. Derselbe gehörte dem Bürgerverein seit dessen Gründung an und hat stets die Interessen des Vereins gewahrt.

Ehre sei seinem Andenken!  
Bant, d. 28. September 1904.

**J. A.: Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet am Freitag den 30. September, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Grenzstr. 44, aus statt.



# Norddeutsches Volksblatt

## Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einfl. 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einfl. Bestellgeld.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfgepaltene Korpusspaltel oder deren Raum für die Inserenten in Klüppeln-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Äylen mit 15 Pfg., für die sonstigen auswärtigen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Post-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Peterstr.; Heppens: C. Sadewasser, Obferstr.; Jever: F. Hinrichs, Mönchswarf 61; Barel: G. Meyer, Schüttingstr.; Oldenburg: C. Heilmann, Reitenstr.; Jmischgehnen: N. Döring, Buchholz; Augustshagen: A. Hesse, Am Kanal; Braak a. d. W.: D. Eggemann; Harzig: Dieringa; Roderney: W. Fintel, Elmstr.; Emden: Carl Faut, Große Falsenstr. 18; Leer (Ostf.): K. Meyer, Kirchstr. 44; Weener (Ostf.): G. Weg Antons; Egerdorf (Hollstein): D. Hinrichs, Rosenstr. 8; Stade: W. Rablmann, Kirchhoffstr. 41; Osterfeld: Conrad Jermes.

18. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 29. September 1904.

Nr. 229.

### Zweites Blatt.

#### Der Bleiweiß-Gesetzentwurf und die Maler- und Anstreicherpraxis.

Von Hugo Hillig.  
(Aus der „Neuen Zeit“.)

Als am 6. Mai dieses Jahres im Reichstag die Petition der Vereinigung der Maler und Anstreicher Deutschlands zur Besprechung kam, da konnte man so recht die Unlust beobachten, mit der die rechtsstehenden Parteien an diese Sorte des Arbeiterkampfes herangingen. Nachdem Genosse Würm die Petition mit sachlicher Eindringlichkeit begründet hatte, fand sich ein Vertreter der Gattung Malermeister ein, um die unschöne, aber notwendige Einwirkung der Bleiweißfrage gegenüber auch im Reichstag durch eine Rede zu dokumentieren.

Die Malermeister fanden den schreiendsten unanfechtbaren Krankheitsfaktor der Bleiweiß-Vergiftung mit glatter Gleichgültigkeit gegenüber, und gerade diejenigen, die weit vom Schalle, seit langen Jahren das Bleiweiß nur noch vom Hieraufsehen und von der Faltura her kennen, übten sich in mangelhaft zynischem Spott, gegen die Behauptungen der Arbeiterchaft, daß im Malergewerbe die Bleifarbenverwendung mit unermesslichen Gefahren verbunden sei. Und als die Werbestempel der Bleifarbenindustrie zu den Nachhabern in den Innungen kamen und ihnen Blaufogatauben vorlegten, in denen das Bleiweiß als Farbstoff in seinen technischen Vorzügen und Unerschöpfbarkeit über den grünen Alee gelobt wurde, da ließen die Herren Grummel das Innungsstempel unter diese von technischem Dilettantismus trogenen „Gutachten“. Die ganze Gegenagitation der Bleifarbenfabrikannten gegen die Bestrebungen der Arbeiterorganisation im Malergewerbe um das Bleiweißverbot erhielt dadurch eine höhere Weihe, die auch durch die sorgfältig unternommenen geselligen Gutachten nichts an ihrer Wirksamkeit

einbüßte. Man sah sich so sicher vor einem Bleiweißgeheiß, gar noch vor einem Bleiweißverbot, so sicher, — ach ja, es war eine herrliche Zeit!

Jetzt ist nun die Stimmung ganz umgeschlagen, nun der von der Regierung im Reichstag angeführte Entwurf von Bestimmungen zur Verhütung von Bleierkrankungen der Maler, Anstreicher und Lackierer der Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Die Bleifarbenfabrikannten gebärden sich in ihren Organen zunächst als die Wortlosen und Erwartenden; die Malermeister aber haben ihren Schreden in den Beinen. Das ihnen! Sie, die ihren Beruf in paradiesischer Harmlosigkeit ausüben, höchstens daß es die Unfallversicherungsversicherer zu beachten galt! Und nun diesen Schwallen von Vorschriften, diese Menge von Verantwortlichkeiten, Ausgaben, Unbequemlichkeiten, von denen ein Teil, wie sie selbst sagen, gar nicht durchführbar ist! Fürwahr, sagen sie, das war eine Dummbüh, daß wir so fanatisch gegen das Bleiweißverbot antampften. Die süddeutsche Malermeister-Organisation hat sofort in scharfem Entschluß erklärt, daß ihr das Bleiweißverbot annehmbarer erscheint als dieser Entwurf. Wenn die Malermeister das gleich von Anfang an erklärt hätten, dann wäre das Resultat der Agitation gegen das Bleiweiß, wie es jetzt in diesem Entwurf vorliegt, vielleicht noch etwas anders ausgefallen, denn die Regierung hätte sich dann nicht darauf berufen können, daß die Sachverständigen ganz entgegengesetzter Meinung seien, daß ein Teil, die Meister, den glühenden Furcht vor unerschöpflicher, während der andere Teil, die Arbeiter, das Gegenteil behaupten. Sie hätten keinen Stoff zur Begründung der Tendenz des Entwurfs gehabt, und das Haupthindernis des Bleiweißverbots, nämlich daß man die Bleifarben für unerschöpflich hält, wäre behoben gewesen. Wenn die Malermeister das Bleiweißverbot von Anfang an als möglich und nötig erklärt hätten, wie sie jetzt im Gedränge eingestehen, dann hätte vielleicht auch das in Handwerkerfreundschaft reisende Zentrum eine andere Haltung eingenommen und hätte die Frage in weniger diatribischer Weise behandeln lassen. So trägt das Zentrum die Hauptschuld an der Verwässerung der prinzipiellen

und allein berechtigten Forderung des gänzlichen Bleiweißverbots, und gerade die süddeutschen Malermeister, denen das Bleiweißverbot annehmbarer erscheint als diese Bestimmungen nach Herz und Seele des Zentrums, mögen sich bei diesem Zentrum dafür bedanken!

Die Bestimmungen suchen zunächst die Arbeiter vor dem Bleistaub zu schützen, indem sie die unmittelbare Berührung der Arbeiter mit dem Bleifarben bei der Verarbeitung und beim Anstreichen im Handbetrieb ausschließen wollen. Kleinere Mengen von Bleifarben sollen jedoch mit der Hand angerieben werden dürfen, jedoch auch nur von Arbeitern, die über 18 Jahre alt sind. In der Praxis ist es nun so, daß das Anreiben größerer Mengen von Bleiweiß schon längst ausgeübt hat, also auch nicht die Ursache der Bleivergiftung sein kann. Die unmittelbare Berührung ist allerdings die Ursache der Bleivergiftung, aber dadurch, daß sie in der Form der Beschmutzung und Bespitzung des Gesichtes, der Hände, der Haare, auftritt. Und dies läßt sich durch kein Schutzgesetz beseitigen, sondern nur durch ruhige Arbeitsgelegenheit, die eben beim Anstreicher fehlt. Dann ist das trodene Abwischen, Abgleiten, Abwischen der Bleiweißanstriche unerläßlich; das soll nur im feuchten Zustande geschehen dürfen, damit kein Staub entwickelt werde. Diese Bestimmung ist in der Praxis nur mit Ausnahmen durchführbar, weil das nasse Schleifen einen ganz besonderen Aufbau des Anstreichers nach Zahl der Anstreichdecken und nach Material verlangt, und außerdem sehr viel mehr Zeit und auch einen gut gearbeiteten Holzuntergrund, wie er nur bei besseren Arbeiten zu finden ist, erfordert. Die Bestimmung in der jetzigen Fassung läßt aber auch die Ausrede zu, daß in einem Anstreich, der abgeschlossen werden soll, kein Bleiweiß enthalten sei, während es doch der Fall ist. Weiter wird dem Arbeitgeber die Verantwortung dafür auferlegt, daß die Arbeiter, die mit bleihaltigen Stoffen in Berührung kommen, während der Arbeit mit vollständig bedeckenden Arbeitsanzügen und mit Mäße bedeckt sind. Eine französische Verordnung vom Juli 1902 ging darin noch weiter, indem sie den Unternehmern auch die Verantwortung für die regelmäßige Reinigung dieser

Arbeitsanzüge auferlegte. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist die Befolgung von ordentlicher Saubergegenheit mit Wasser, geeigneter Seife, Bürsten und Handtüchern in einem besonderen Räume mit Vorrichtungen zum Aufbewahren der Strahlfenken. Diese Vorschrift bezieht sich nur auf Neubauten, Werften und Werksstätten, wo bleiben aber die Reparaturarbeiten in Privatgebäuden und im Freien? Einer Erweiterung in dieser Hinsicht ist diese Bestimmung dringend bedürftig. Der Arbeitgeber soll ferner die mit Bleifarben hantierenden Arbeiter über die Gefährlichkeit der Arbeit belehren und ihnen das vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ausgearbeitete Merkblatt ausshändigen. Die Belehrung möchten wir manchmal sehen! Den Arbeitern ist das Mitbringen von Brantwein zur Arbeitsstätte unterlag (das Trinken merkwürdigerweise nicht!), ferner das Rauchen und Schimpfen verboten. Dann dürfen sie ihre Maßregeln erst einnehmen oder die Arbeitsstätte nur verlassen, wenn sie die Arbeitskleider abgelegt und sich sorgfältig gereinigt haben. Das letztere sieht auf dem Papier sehr gut aus, in Wirklichkeit wird diese Bestimmung in den ärgsten Schereeren Anlag geübt, wie auch die Bestimmung, daß die Arbeitskleider bei den Arbeitern, zu denen sie vom Arbeitgeber vorgeschrieben werden, zu benutzen sind. Das ist für die vielfach wechselnde, vielerlei Arbeit der Maler und Anstreicher viel zu kompliziert und dem Demunziantenwesen wäre für und für geöffnet, eine schlimme Perspektive, weil die wiederholte Ausrüstung dieser Vorschriften zur fündigungslosen Entlassung bedürftig ist. Die Arbeiter, die in einer Werkstatt in einer Werkstatt regelmäßig Bleifarben verarbeiten, sollen mindestens einmal vierteljährlich ärztlich untersucht werden; Arbeiter, die als bleifarben verdächtig sind, dürfen bis zu ihrer Genesung nicht zur Arbeit mit Bleifarben zugelassen werden, die Arbeiter aber, die gegen das Bleiweiß besonders früh empfindlich erweisen, sind dann von der Beschäftigung mit Bleifarben auszuschließen. Das ist sicher eine große Härte, die dadurch um so bitterer wirkt, weil die Tatsache, daß die Bleiweißverwendung nicht nötig ist, unumstößlich ist. Schließlich ist dem Arbeitgeber in vielen Betrieben auferlegt, über Wechsel

### Mathilde.

Beschnungen aus dem Leben einer armen Frau.  
Von Carl Hauptmann.

(Schluß.) — (Mädchen verboten.)

Mathilde waren die Weiber zum Hassen. Sie war verschlossen und hart und ließ sich nicht in Keden ein. Nur manchmal sagte sie doch: „Wenn er hart ist — besser hart — als ja a Weechuarg. “S macht sich keiner. Und ich muß'n ertragen.“

Und sie lachte dann plötzlich voll Hohn — und liebte ihre Kinder.

Und ertrag auch wirklich. Sie ertrag alles. Und schließlich, wenn er seine geschäftigen Vorwände wiederholte, lachte sie ihm aus ins Gesicht.

„Bis mit a Leben nachgelaufen. Was ich bin, hult de gewohnt,“ sagte sie stolz, und dachte gar nicht einmal, daß sie etwas anderes wäre, wie nur eine, die alles trug — nein, eine, die Kraft hatte zu tragen — und Verachtung genug und nicht viel Hoffnung.

So war bald ihr Leben. Nur, daß sich Simonet an den Kindern nie vergriß.

Denn trotz allem Trostlosen mit dem Namen hatte sie die Kinder in sicherer Hut und war eine Mutter wie nur eine. Das gab ihr am Sonntag morgen, wenn Simonet spät erwachte und die Kinder in reinlichen Kleidchen sah — und die Mutter freundlich und sorglich hantieren um den Herd und draußen an dem Brunnenstrog — ein heimliches Ansehen. Daß er sie nichtern mit stummem Staunen betrachtete und sie nicht mehr ihn, er sie stürzte. Und Liebe neu aufsucht, wild und gewaltsam. Aber Liebe hatte sie für ihn nie g'habt. Nicht die, die eine Seele in freiem Willde an eine andere

Seele bindet. Aber eine stolze Mutterpflicht band sie und machte sie jetzt fester. Und wenn er in Gewaltsamkeit dann nach ihr greifen und sie an sich ziehen wollte, stand sie in Verachtung und blühte kalt, wie ein Fels, daß die Kinder sich um sie scharten, und einige weinten, und alles stumm und dumpf blieb im Sonntagssjebel, er in sich sank und sie einberging, wie in Erz, streng und hart und verachtend — und sogar auch hart mit einem dann unverbessenen Worte zu dem Kleinen, der ein schwaches Kind war.

„Henne nee,“ sagte sie dann zu dem zweiten, blonden Jungen. „Der Vater tut euch nicht. Henne nee! Und du, Max, wisch 'm Albert de Nase — pah uf de Rechte uf, a su lange ich hie noch zu machen da.“

Es war dumpf, und Mann und Weib saßen sich bald fast in Hah.

#### Hünftigstes Kapitel.

Wie aus Mathilde Leid hervorjab, wie aus einer Seherin.

Es war im März. Schnee war gefallen in losen, breiten Flocken, die Pferde und Wagen und Menschen so reich beschatteten, daß alles eingehüllt lief und kein Ton hörbar war. Und die Straßen waren patzig und schwarz, und alles konnte nur langsam vorwärts. Im Pferdebahnhagen sah eine Frau mit hellen, großen Augen, aus denen das Leid hervorjab, wie aus einer Seherin. Sie hatte ein graues Tuch um Kopf und Schultern, das sie unter dem Arm zugehiffen, und trug eingehüllt ein blondes Mädchenkind eng und ängstlich im Arm, ein Leidenkind, das sie fest und sicher hielt, und auf das sie kaum niederlah, so grub das Leid in ihren Gedanken und machte sie groß und

einam und verfunken. Daß sie die neugierigen Sünder nicht jah, keine Damen, die ihr gegenüber, seine, junge Referendare mit Justizhandschuhen, die gerade hereintraten und lachend sich von einem Anstrebenden unterhielten, einige Schüler in bunten Mägen, die heimlich sich einen Witz erzählten, niemand sah — und doch dann ein jedes dieser feinen Leute unwillkürlich einen Augenblick stumm wurde, um sie anzusehen, die Leidensgröße heimlich ahmend — zu ihr hinblidend, wie zu einer stummen, harren, schauenden Madonne — so felsam umhüllte das ärmliche graue Tuch den hohen Mutterkopf und das bleidie Kind in ihrem Arm, so groß und hehrlich staunte ihr Auge — gefangen in ihrem ewigen Leidensgrunde, ohne zu wissen, wo sie sonst war. Wie Mathilde ausstiege, nahm sie schnelle Schritte. Sie war eine echte Arbeiterfrau. Sie lief in die Klinik und sah auch so stumm im Vorzimmer, wo man ihr das Kind abgenommen. Die freundliche Schwester hatte ihr dazu ein Trostwort gesagt. Mathilde wartete in Bangen. Man war bemüht, dem Kinde zu helfen. Der Professor tat es gern. Es war ein kleiner, süßlicher Herr, der einen weiten Ruf hatte, und liebevoll und sorglich das Augenlicht geben wollte, weil das Kind blind war, und es stand den Gefühlen um ihn in weißen Schützen. Wie die Mutter dann mit dem verdunnenen Kinde heimkam, war sie zärtlich auch zu dem andern. Sie empfand die Hoffnung wie ein Geschenk. Einmal im Jörn, wie sie an ihr Leben gedacht im Streit mit Simonet, als er roh war, und sie zufällig das Mädchen angesehen, das auch Mathilde hieß, wie sie, und das auch blond und ihr ähnlich war, da hatte sie streng gesagt: „Besser, sie sieht nee, als sie eriebt und sieht, was ich seh.“ Aber nun der

effertige Professor ihr freundlich und leutselig zugeprochen: „Es wird sehen,“ dannte sie ihm fast unterwürdig, und war nach Hause gelaufen, fast wie eine Junge und war zärtlich. Es war eine Hoffnung als für ihr Leben, so schien's. Und sie war auch einmal ganz gülig mit Simonet, der es empfand, und an den Tag dachte, lange wie an eine lichte Auflucht. Aber die Hoffnung war kurz, und schließlich hatte Mathilde wieder in Streit und Jörn gelangt. Besser, sie lebt nee, als daß sie eriebt, was ich eriebt.“ Denn Simonet hiebt es längt auch mit mander andern.

Mathilde — das Kind — lag totkrank. Wie es ausdohelte, es war in den Winterbelagen von einer Lungenerkrankung plötzlich befallen worden und von Krämpfen, sah Mathilde einlam am Bett und weinte nicht. Es war spät Nachts. Simonet trappete laut ins Haus. Er war angeheitert. Er fand Mathilde aber das Bett gebeugt.

„Was is denn?“ sagte er zur Bestimmung gebracht.

„S' hiebt,“ sagte sie larr. „O Jesus — Jelles!“ er ignt plötzlich zusammen — er hatte ihre Hand ergriffen und starrte auf das edelne Kinbergelicht, das mit geschlossenen Augen dalag.

In den andern Betten atmeten die beiden Jungen tollig verschlungen.

„Ach großer Gott und Vater,“ sagte er dumpf. Mathilde ließ ihm ihre Hand — sie rührte sich nicht. Sie weinte nicht.

Er begann wie ein Kind zu schluchzen.

„Ach nee, Mathilde, daß ich nee aber kom.“

„S' hiebt er und sank in sich hinein und begann sich anzulagen: „Was ich bin! Was für ein Emden ich





das Schöffengericht Rüstingen. Angeklagt waren die Eltern des Mädchens, das bei einem fälschlichen Gehalt von 5 Mk. monatlich die Diebstahl ausgeführt hatte, wegen Hehlerei. Die Verhandlung, die schon mehrmals ausgesetzt werden mußte, endete mit der Freisprechung der Eltern von der Anklage der Hehlerei.

**Der Kunststift.** In dem Etablissement „Bunter Hafen“ hatte der Besitzer eine Gesellschaft spielen lassen, ohne daß dieselbe einen Kunststift besaßen hätte. Er erhielt dafür ein Strafmandat über 30 Mk. Sein Antrag auf richterliche Entscheidung hatte den Erfolg, daß das Schöffengericht Rüstingen die Strafe auf 20 Mk. herabsetzte.

**Im Theater-Variete „Wlber“** wirken seit Anfang dieses Monats wieder erstklassige Spezialkräfte. Wir nennen vor allem die „Hermanne Broders“ mit ihrem wunderbaren exzentrisch-akrobatischen Sport, die Redakroten Anty Mary und Alfred, den Papierenkünstler, Malabrist und Baudekorer Henry Gless mit seinen sprechenden Figuren, den Zauberkünstler Mr. Field, den Humoristen Gust. Alex, den internationalen Gesangsduettisten Les Koffils und die Soubrette Nellie Sorretto. Herr Alex, der treffliche Humorist, wird am Freitag seinen Benefizabend haben, auf den wir seine Freunde und Verehrer aufmerksam machen.

**Zur Hebung der Steuern** (Grund- und Gebäudesteuer, Einkommensteuer, Gerichts- und Amtsposten etc.) ist für die Zahlungspflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben N, O und P beginnen, der 29. September festgesetzt. Zahlung ist auf der Amtsregistratur Rüstingen in Bant, Peterstraße 29, zu leisten.

**Wilhelmshaven, 28. September.**  
**Kaufmännische Fortbildungsschule.** Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: Nach dem der Königl. Regierung zur Genehmigung vorliegenden Ortsgeleise sind zum Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule, die voraussichtlich Anfang Oktober l. J. eröffnet wird, verpflichtet alle im Gemeindebezirke Wilhelmshaven wohnhaften oder dort nicht bloß vorübergehend beschäftigten Handlungsgeschäftlichen und Lehrlinge, soweit sie zum Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule verpflichtet sind, bis einschließl. den 30. l. Mts. während der Dienststunden mündlich beim Kreisamtsvorsteher Gerten im Zimmer Nr. 7 des Rathauses anzuzeigen. Bei der Anmeldung sind anzugeben der Geburtsort, die bisher besuchten Schulen und das Religionsbekenntnis. Außerdem sind bei der Anmeldung mit einzubringen die letzten Schulzeugnisse.

**Gemütskur der Beschäftigten im Handelsgewerbe.** Das hiesige Landratsamt macht die Beteiligten wieder darauf aufmerksam, daß die zulässige fünfstündige Beschäftigungszeit der Geschäftlichen und Arbeiter im Handelsgewerbe am Sonn- und Feiertagen während der Monate Oktober bis einschließl. März wie folgt festgesetzt ist: von 7 bis 9 1/2 Uhr vormittags und von 11 1/2 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Für den Verkauf von Bad- und Konditorwaren ist außerdem noch die Stunde von 2 bis 3 Uhr nachmittags freigegeben.

**Aus dem Lande.**

**Barel, 28. September.**  
**Inzugfrieden mit der Anordnung des Magistrats,** betreffend den Bauplan zum Stammmarkt, ist ein Teil der Geschäftsteue. Dieselben hatten gehofft, daß wie in früheren Jahren die Straße neben der Kirche bis zum „Schwarzen Kofke“

bebaut werden würde, wodurch sie in den Marktverkehr hineingezogen würden. Der Beschluß des Magistrats geht aber dahin, diesen Teil unbebaut zu lassen und statt dessen die Windallee bis zur Knabenstraße zu benützen. Wie wir hören, wollen die benachteiligten Geschäftleute gegen diesen Beschluß Einspruch erheben.

**Odenburg, 28. September.**

**Gesetzblatt für das Herzogtum Odenburg,** 35. Band 23. Stück Nr. 47, enthält die Prüfungsordnung für Apotheker vom 13. September 1904.

**Gräpennbären, 28. September.**

**Gemeinheiten.** Dem „Gen.-Anz.“ wird von hier berichtet: Im benachbarten Ardeborfermoor wurden in der Nacht auf einer Weide 20 Schafe von Hunden getötet. Man nimmt an, daß die Hunde große Jagdhunde gewesen sind, welche man auf die Schafe gehetzt hat. Gleichzeitig hat man mehreren Hirsden die Hauptleiste des Hinterfußes durchschnitten. Man hat es wahrscheinlich in einem Raudeakt gemeinster und roherer Art zu tun. Hier herrscht allgemein tiefe Enttäufung.

**Leer, 28. September.**

**Ostfrieslands größte Mühle** ist am 24. d. Mts. abgebrannt. Um 1 1/2 Uhr etwa endete man oben in der Stuppe der 110 Fuß hohen Windmühle des Müllers J. J. de Boer hier selbst starke Rauchentwicklung. Bald darnach schlugen auch schon die Flammen aus der Mühle heraus, und den Bewohnern Leers bot sich ein Schauspiel, wie es hier noch nie gesehen und schauersüß nicht gedacht werden kann. Die eiligst herbeigeleitete freiwillige Feuerwehr Leers und die Pflichtfeuerwehr, sowie die Wehren aus den Nachbarorten Heisele und Rütermoor mußten — so wild der Wetzerg. berichtet — sich darauf beschränken, die sehr stark gefährdeten Nachbarhäuser (Kaufleute Begemann, Wirtjes und Brümmer, sowie das Königl. Hauptzollamt) vor den Flammen und der furchtbaren Glut zu schützen. Gegen 3 Uhr stürzte die eiserne Achse mit den beiden großen Flügeln ab, glücklicherweise in die Mühle hinein. Die Glut wurde fast unerträglich, da jetzt die großen Getreidemassen (für 30000 Mk.) und das Wehl zu brennen begannen. Es gelang den mit äußerster Kraftanstrengung arbeitenden Feuerwehren, die Nachbarhäuser zu schützen, sogar das ganz in der Nähe der Mühle liegende, durch die schon brennende Scheune mit der Mühle verbundene Haus des Herrn Sanitätsrat Dr. Wena wurde gerettet. Die große, lange Scheune und das rechts von der Mühle liegende Wohnhaus (von zwei Familien bewohnt) wurden vollständig zerstört. Die Mühle war 1869 erbaut und die höchste und schönste Ostfrieslands; durch ihre schöne schlank Bauart fiel sie allen Fremden, die hier durchfahren nach den Nordseeinseln, besonders auf; sie lag in der Nähe des Bahnhofs. Leider ist die Mühle nur zum Teil versichert, wie auch das Mahlgut. Gerettet ist fast nichts.

**Aus den Vereinen.**

**Vereinsleben.**  
**Hant-Wilhelmshaven.**  
Verband der Schneider. Donnerstag, 29. Septbr., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Schütz (Bürgerhalle).

**Gerichtliches.**

**Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion.**  
Wilhelmshaven, 28. September.  
Vor dem Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion hatte sich der Torpedo-Oberfeldzer Jähle wegen tötlichen Angriffs auf einen

Wachposten zu verantworten. J. hatte bei einem Meinungswechsel mit einem anderen in der Dunkelheit einen Posten vor die Brust gegriffen. Schließlich mußte er wegen mangelnden Beweises freigesprochen werden.

Mit zwei Sätze stand die bekannte Schlägerel der Matrosen und Seesoldaten in Seppens an. Die Ungelegenheit wurde jedoch bald nach ihrem Auftruf vertagt, da weiterer Beweis darüber erheben werden soll, ob die Seesoldaten sich in Rotwehr befanden haben.

**Strafhammer.**

**Odenburg, 27. September.**  
Fünf Monate Gefängnis erhielt die Dienstmagd Minna ter Hell zu Abbehauser-Wald, welche im Wiederholungsfall Geld entwendet hatte. Dersmal hatte sie ein Portemonnaie mit 100 Mark Inhalt aus einem Pult genommen.

**Mißhandlung und Rötigungsverletzung.** Am 10. Juli d. J. hatten der Maurer Otto Schade und der Tischlergeselle Friedrich Münch, beide zu Delmenhorst, gelegentlich eines Streites den Tischlergesellen Paul Schlopsna mißhandelt, während der Tischlergeselle Gustav Wertsch zu Delmenhorst den Schlopsna durch Drohungen zu bestimmen versuchte, die Arbeit niederzuliegen und sich den streikenden Tischlergesellen anzuschließen. Die Angeklagten wurden je in eine Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Fünf Bestellsätze auf eine Zeitschrift eingekauft hat in Delmenhorst der Agent Schaprian aus Ahnigen, um sich eine Provision von 450 Mark zu erschwindeln. Urteil: 4 Monate Gefängnis.

Der Unterschlagung von 202.60 Mark hatte sich der Kellner Max Schreiber aus Forst schuldig gemacht; desgleichen der Kellner J. C. Gebhard aus Delmenhorst 128.15 Mark, welche Summen die Beschuldigten eingemommen hatten, Sch. wurde zu 3 Monaten, G. zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

**Vermischtes.**

**Die Zahl der Opfer,** die die Alpen in diesem Jahre gefordert haben, wird, wie aus Genf berichtet wird, auf 300 geschätzt. Diese jährlich wachsende Zahl der Unglücksfälle wird in den verschiedenen alpinistischen Klubs viel erörtert, und man weiß auf die Notwendigkeit geistlichen Eingreifens hin. Der berühmte Bergsteiger Sir Martin Conway meint allerdings, daß solche Vorschriften für Bergsteiger nutzlos wären, da sie nie ganz durchgeführt werden könnten. Man möchte internationale Vereinbarungen treffen, da viele Berge, z. B. der Montblanc, in mehreren Ländern liegen. Die Zunahme der Unglücksfälle ist fast ausschließlich dem Umstände zuzuschreiben, daß unerfahrenen Bergsteiger schwere Auf- und Abstiege ohne Führer unternehmen. In den letzten vier Monaten ist fast jeder Unglücksfall in den Bergen darauf zurückzuführen. Für die Schweiz hat der Schweizer Alpenklub folgende Statistik der Todesfälle in den letzten sechs Jahren aufgestellt: 1898 37, 1899 47, 1900 48, 1901 63, 1902 119, 1903 148. In diesem Jahre wird die Zahl für die Schweiz über 150 steigen, und mit den 150 Todesfällen in den österrödischen und französischen Alpen beträgt der Gesamtverlust 300.

**Die Verhungerten Londons.** Ein Bericht des Londoner Grasschaftsrates teilt mit, daß im Jahre 1903 von neununddreißig Menschen amtlich festgesetzt wurde, daß sie in London den Hungertod gestorben sind. Das Alter der Unglücklichen bewegt sich zwischen 3 Tagen

und 74 Jahren. Es waren 28 männliche und 11 weibliche Personen, die man in diesem Jahre in dem reichen London verhungert ließ. Bierig bis fünfzig Reisenden werden jedes Jahr amtlich als verhungert ausgewiesen. Im Jahre 1896 waren es 43, im Jahre 1898 48 Personen. Danach wären es im vorigen Jahre um ein paar weniger gewesen. Aber die 39 wurden eben nur konstatiert; wie viele mögen aber sonst noch verhungert sein?

**Düsseldorf und Aöln.** Die Erfolge, die Düsseldorf in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Kunst und besonders des Ausstellungswesens erzielt, lassen die Nachbarstadt Aöln nicht ruhen und der gegenwärtige Konkurrenzkampf der beiden Städte tritt hier, wie in letzter Zeit so häufig, wieder hervor. Vor einiger Zeit hat Aöln die Veranstaltung einer großen Kunstausstellung im Jahre 1905 beschlossen und wird zu diesem Zweck einen besonderen Kunst-Ausstellungspalast errichten; jetzt folgt auf den Festspielen des Rheinischen Goethe-Vereins in Düsseldorf Konkurrenz entstehen. In Aöln hat sich nämlich ein Verein zur Veranstaltung von Festspielen im Aölnner Stadttheater gebildet, der durch musterghätige Aufführungen das Interesse für Musik und Theater heben will, damit die rheinische Metropole auch in dieser Hinsicht dem Beispiel anderer Städte würdig folge. Es sollen die Meisterwerke aller hervorragenden Komponisten und neuer Zeit unter Mitwirkung der ersten Künstler Deutschlands außerhalb der Spielzeit der Theater, etwa im Monat Juni zur Darstellung gebracht werden. Den Vorhitz des Komitees hat der Oberpräsident der Rheinprovinz übernommen. Da wird Düsseldorf auf dem Volken sein müssen, wenn es seinen Ruf als Festspielstadt erhalten und stärken will.

**Humoristisches.**

**Wahrheit.** Als Brautpaar lebt man getrennt, aber innig vereint; als Ehepaar vereint, aber sehr oft getrennt.

**Schifffahrts-Nachrichten**

- vom 27. September.
- Telegraphische Nachrichten.**  
Hollid. „Main“, von Baltimore l. auf der Weier a. Hollid. „Darnstadt“, v. Kulltralen l. v. Port Sab a. Hollid. „Brinyg Irene“, v. Newport l. v. Gibraltar a. Hollid. „Prinzregent Luithold“, in Genoa angek. Hollid. „Kaiser Wilhelm II.“ in Newport angek. Schnellb. „Kronprinz Wilhelm“ auf der Weier angek. Hollid. „Hölgoland“ in Montevideo angekommen.
  - Telegraphische Nachrichten.**  
D. „Mimoburg“ heute von Hamburg nach Bremen. D. „Reichenfels“ heute von Port Sab nach Genoa. D. „Trifels“ heute von Romag in Karadi. D. „Waldenfels“ heute von Calcutta in Madras.
  - Telegraphische Nachrichten.**  
D. „Mimos“ gestern von Leer in Emben. D. „Arabant“ gestern von Steit in Königsberg. D. „Zuro“ heute von Rotterdam nach Hamburg. D. „Sector“ gestern von Hilsbald in Porto. D. „Bellos“ gestern von Queloa nach Gadrz. D. „Aha“ gestern von Kopenhagen nach Albed. D. „Perules“ gestern von Bremen in Winteren. D. „Aron“ heute von Rotterdam nach Bremen. D. „Mia“ heute von Bologna nach Gadrz. D. „Ain“ heute von Bremen nach Rostok.
  - Telegraphische Nachrichten.**  
D. „Kunrad“ gestern von Montevideo n. Amsterdam. D. „Strauch“ gestern von London in Bremen. D. „Halle“ gestern von Bremen in Hull. D. „Schwabe“ gestern von Bremen in London. D. „Kugland“ gestern von Albed in Petersburg.
  - Schiffe, welche die Umder Schiele passieren.**  
D. „Mimos“ (Weihenboer) von Leer. Schnell „Weste“ (Heem) von Borkum. Schnell „Haberma“ (Gelsen) von Zuit. Schnell „Hintermeer“ (Witz) von Wierum. Schnell „Milde“ (Griffon) nach Ederham. Schnell „Harmina“ (Müller) nach Borkum.

**Bekanntmachung.**

Es gelangen für das Rechnungsjahr Mai 1904/05 zur Hebung:  
a) an Gemeindesteuer nach der Einkommensteuer:  
60 Proz. als Gemeindeumlage nach der Gesamtsteuer,  
30 Proz. als Gemeindeumlage nach der Einkommensteuer,  
30 Proz. als Armenbeitrag,  
120 Proz. der Einkommensteuer;  
nach der Grund- und Gebäudesteuer:  
330 Proz. als Gemeindeumlage nach der Grund- und Gebäudesteuer,  
60 Proz. als Gemeindeumlage nach der Gesamtsteuer.  
b) an Schulumlage:  
120 Proz. der Einkommensteuer,  
100 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer;  
c) an Armenumlage:  
12 Proz. der Einkommensteuer,  
15 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer.

Die Listen liegen vom 28. d. Mts. an auf 14 Tage in der Rämmerklasse hier, Zimmer Nr. 7 des Rathauses, zur Einsicht aus.  
— Erwagte Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen sind wegen der Umlage zu a beim Gemeindevorstand, zu b beim Schulvorstand und zu c beim Kirchenrat in Heppens binnen

obiger Frist anzubringen, sofern sie nicht gleich durch den Rechnungsführer erledigt werden.

Die Hebung der Umlagen findet statt: für die erste Hälfte vom 1. bis zum 15. Oktober 1904, für die zweite Hälfte vom 15. bis 28. Februar 1905. Heppens, den 27. Septbr. 1904.

**Der Gemeindevorstand.**  
Athen.  
**Der Schulvorstand u. Kirchenrat.**  
Kodiel.

**Verkauf.**  
Varel. Habe eine **kleine Wirtschaft** sehr preiswert zu verkaufen. Lage sehr günstig. Antritt kann sofort geschehen. Restkanten wollen sich sofort melden, da schleunigst verkauft werden soll. Auskunft unentgeltlich.  
**J. Lükens.**

**Zu vermieten**  
mehrere drei- und vierräumige Wohnungen. Näheres bei **B. Jücker,** Uhländstraße 4.

**Zu vermieten**  
mehrere drei- und vier. Wohnungen **Nichter,** Mischgerichtstr. 21.

**Zentralverband**  
der Bau-, Erd- und gem. Hilfsarb. Deutschlands,  
Zaststzelle Vant-Wilhelmsh. u. Umgegend.  
◆◆ Einladung ◆◆  
zu dem am Freitag den 30. September im Vereinshaus „Zur Arche“ stattfindenden  
**13. Stiftungsfest**  
bestehend in  
Konzert, humoristischen Vorträgen, Theater und Ball.  
— Anfang 8 Uhr abends. —  
Herren-Karte 1 Mark, wofür Tanz frei, Damen-Karte frei.  
**Das Festkomitee.**

**Gesucht**  
auf gleich oder zum 1. November ein **Schmiedelehrling** in aktueller Werkstatt. Näheres durch **Edtjke,** Heppens, Friederikenstraße 50.

**Zu vermieten**  
schöne drei- und vierzimm. Wohnungen sowie ein großer Laden mit Wohnung an der Staifer und Annenstr. Näheres **W. Budden,** Peterstraße 34.

**Zu vermieten**  
schönes möbliertes Zimmer an einen jungen Mann.  
**Wwe. Duden,** Peterstr. 41.

**Zu vermieten**  
schöne drei- u. vierzimm. Wohnungen auf sofort sowie zum 1. Dez. u. 1. Jan.  
**Wilh. Bremer,** Peterstr. 33.

**Zu vermieten**  
zum 1. Oktober eine vier. Etagenwohnung an ruhige Mieter im Hause Neue Wilhelmshavener Straße 82.  
**Paul Aug.**

**Eine vierräumige Wohnung** preiswert zu vermieten.  
**Fr. Fischer,** Thellenstraße 3.

**Gesucht**  
ein tüchtiges akkurates Mädchen auf ganz gegen guten Lohn zum 15. Okt. Näheres **Nordstraße 11.**

**Zu vermieten**  
möbl. Stube u. Kammer an anst. Herrn. Neue Wilhelmsh. Straße 71.



## Arbeiter-Turnverein Heppens

### „Einladung“

zu der am **Freitag den 30. September** cr. im Saale des Herrn Rasche (Goldener Adler) — stattfindenden —

## Rekruten-Abschiedsfeier

unter Mitwirkung der Jugend-Abteilung bestehend in turnerischen u. theatralischen Aufführungen und Ball.

Karten im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.  
Saalöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

**Das Komitee.**

## Freiwillige Feuerwehr Bant.

### „Einladung“

zu dem am **Freitag den 30. Septbr.** cr. im Saale des Herrn **Wilmann**, Friedrichshof, stattfindenden

## 7. Stiftungs-Fest

bestehend in

Konzert, Ball, Theater u. kom. Vorträgen.

Kasseneröffnung 8 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.

Konzert- und Ballmusik von der eigenen Kapelle.

Entrée im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Karten sind zu haben bei W. Harms (Vereinslokal), H. Wilmann (Friedrichshof), Barbier Bauer, Barbier Fehrmann, Paul Göring, W. Abrahams, G. Leesch, W. Herrscher und W. Scheffuß sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Das Festkomitee.**

## Stemm- u. Ring-Klub „Cap Horn“

Wilhelmshaven.

Einladung zu dem am **Freitag den 30. Septbr.** bei Herrn **H. Garlitz** (Anter) stattfindenden

## 5. Stiftungs-Fest

besteh. in Konzert, Athletik, Theater, humor. Vorträgen und Ball, verbunden mit

## Rekruten-Abschiedsfeier

Saalöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr. Einführungskarten sind bei sämtlichen Mitgliedern zu haben. — Um zahlreichen Besuch bittet

**Das Festkomitee.**

## Emden. Hotel Bellevue. Emden.

• Zentral-Verkehr der vereinigten Gewerkschaften. •

Halte meine Lokalitäten bestens empfohlen. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

**Jeden Sonntag Tanzkränzchen. Anfang 7 Uhr.**

Bundeshaltestelle für Radfahrer. Fernsprecher Nr. 350. Es ladet freundlichst ein

**A. Jens.**

Drucksachen aller Art liefern prompt Paul Hug & Co.

# Männer-Turnverein Einigkeit.

Unseren eingeladenen Gästen zur Kenntnis, daß unser 15jähriges Stiftungs-Fest **nicht** am Freitag, sondern am **Sonnabend** den 1. Oktober in den Tonhallen stattfindet.  
**Der Vorstand.**

Marktstr. 41.

## Wo liegt die Stärke

des bekannt grössten Kredithauses

# Franz Brück?

In vielen Geschäften!	Möbel- u. Polsterwaren solid u. vorteilhaft.
Im Riesen-Einkauf!	Herren- und Damenkonfektion eben u. preiswert.
In Reellität!	Manufakturwaren, Teppiche, Gardinen.

**Bequeme Teilzahlung!**  
Alle Kunden ohne Anzahlung.

# Franz Brück.

Marktstr. 41.

## Konzerthaus Edelweiss

Bant, Börsenstrasse 41.

## Täglich Frei-Konzert

der erstklassigen Damenkapelle **Jos. Fauber** sowie Auftreten des Original-Verwandlungskomödien-Duo **Joßn und Loka Kempf.**

Hierzu ladet ergebenst ein

**Wilh. Harms.**

Zu vermieten auf gleich od. später eine dreier Oberwohnung an ruh. Bew., desgl. auf sofort eine vier. trodene Kellerwohnung.  
**Soeken,** Wilhelmshaven, Börsenstr. 36.

### Billig zu vermieten

auf sofort oder später eine Ober- und eine dreier. erste Etagenwohnung, mit abgetheiltem Korridor.  
**H. Dirichs,** Milchgrahstr. 35.

### Zu vermieten

eine möblierte Wohn- und Schlafstube auf gleich oder später.  
**Job. Gills,** Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 57.

### Zwei Malergehilfen gesucht.

**H. Collmann,** Schaar.

### Bis 1. Okt. werden mietfrei:

1. eine freundl. sechsräumige zweite Etagenwohnung mit Zubehör, Preis 420 Mk., 2. eine große fünfräumige erste Etagenwohnung mit Zubehör, Preis 360 Mk. Zu besichtigen Neue Wilhelmshavener Straße 30.  
**Job. Polthaus.**

### Zu vermieten

eine dreiräumige Oberwohnung, Wolfstraße 18.

### Zu verkaufen

eine gebrauchte Bettstelle mit Matratze. Ropperhöden, Hauptstraße 2.

### Gesucht

ein fixes, sauberes Mädchen gegen hohen Lohn. Kurze Straße 5, part.

Unterstützungsverein der Handlanger der K. Werft. Sonntag den 2. Oktbr.: General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Schierig**, Bürgerhalle, Grenzstraße.  
— Tagesordnung: —  
1. Hebung der Beiträge v. 2-3 Uhr.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Rechnungsablage.  
4. Vorstandswahl.  
5. Vorfalfrage.  
6. Verschiedenes.  
Um zahlreichen und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

## Frauenbund.

Gutes Winterobst ist in größerer Menge eingetroffen und wird zu billigen Preisen in den Verkaufsstellen abgegeben.

## Oldenburger Konsum-Berein.

e. G. m. b. H.  
Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.  
**Der Vorstand.**

## G. Müller, Uhrmacher,

Bant, neben dem Colosseum hält sich zur Ausführung sämtlicher Reparaturen an Taschen und Wanduhren bestens empfohlen.  
Spezialität: Ausführung komplizierter Reparaturen an Taschenuhren zu den billigsten Preisen!

## Frisches Wurstschmalz

5 Pfund 1,50 Mk. empfiehlt

## E. Langer,

19 Neue Straße 10.

## Baupläge

an verschiedenen Straßen zu verkaufen.  
**Baugelder** stehen dem Käufer auf Wunsch zur Verfügung. **Hypotheken** vermitteln ich dem Käufer ebenfalls.

## Mandat G. Schwitters

Bant, Nordstraße 16.  
**Martha Schröder**  
**Siemen Fischer.**  
Verlobte.

Emden, 25. September 1904.

## Dankagung.

Für alle, uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres kleinen Lieblinge, in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Schaar 160, den 27. Septbr. 1904.  
**J. Harms** und Frau, geb. Ditz, nebst Sohn.